

80. Gemeindeblatt

Auflage
65 Stück



KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN
TAGE



Sep-Dez
1996

Zweig

Wels



Ein richtiges Jubiläum war es und auch eine richtige Jubiläumsfeier, die Goldene Hochzeit unserer lieben Geschwister Darhuber.

Und viele Gäste waren gekommen, um zu gratulieren und zu feiern.

.....

50 Jahre verheiratet!

In der heutigen Zeit ist das wohl eine Seltenheit und so waren der Feier entsprechend viele Gästen gekommen. Es war eine Gelegenheit, viele Verwandte der Geschwister Darhuber kennenzulernen und ebenso konnten diese Verwandten auch die Kirche kennenlernen, in der Geschwister Darhuber viele Jahre ihres Lebens in Berufungen gedient hatten.

.....
Weiters finden Sie in diesem Gemeindeblatt Berichte über das Seminarprogramm der Jugend, die Hochzeit von Margarete und Alois Jaburek, über unseren neuen Missionspräsidenten, das Begräbnis von Brigitte Jaburek, eine Fireside mit Ernst & Marikka Husz, unsere Primarvereinigung, diverse Aktivitäten im Advent und ein Dienstprojekt.

GOLDENE HOCHZEIT VON GESCHWISTER DARHUBER

GEDANKEN zu unserer „GOLDEHE“ am 6.Sept.1996 von Br. Darhuber selbst.

Allein schon die mehrfarbige EINLADUNG an der Anschlagtafel im GH (eine Co-Produktion von Br. Hannes und Sr. Josefine Willmann) war imposant genug, um die geladenen Gäste zum Kommen zu animieren; das von der Gemeinde erstellte Festprogramm tat ein übriges zum

Gelingen dieser einmaligen großen FAMILIENFEIER, zu der nicht nur ca. 30 eigene Verwandte im Festgewand erschienen - sondern auch eben soviele Geschwister als Mitglieder in der KIRCHE des HERRN!

Auch ein reichhaltiges Buffet, mit Torten aller Art - aus der Küche der „Goldenen Braut“ fand am Ende der Versammlung regen Zuspruch.

Program m

Leitung und Begrüßung : Br. Alois Jaburek

Lied: Wonne lächelt überall

Klavier: Sr. Gappmaier Caroline

Gebet: Br.Heinz Kräftner

Video-Film von Br. Sperrer: Leben der Darhubers

Feierliche Worte: Präs. Johann Schmidl

Gedicht: Sr. Karoline Gappmaier mit Tochter

Gedichte von Josef Krempel: Sr . Rotheneder

Äußerungen: Br.Darhuber Johann

Übergabe eines Präsentekorbes durch Br. Jaburek

Musikalische Einlage: Br. Willmann und Br. Jaburek

Schlußgebet: Rafael Jaburek



Das Bild, das Br. Darhuber im unteren Bild in der Hand hält ist rechts daneben größer zu sehen. In seinen Worten nahm er auf diesen Spruch Bezug.



Junge Ehe

Die Liebe ist ewig die Krone des Lebens,
 Drum haltet sie heilig als Frucht allen Strebens.
 Ihr sollt sie Euch täglich auf's Neue erjagen
 und sollt auch das Leid dieser Liebe ertragen,
 Einander zu achten, vergesset nicht,
 das ist die erste, die heiligste Pflicht. -

Es gibt ja nicht immer nur sonnige Stunden,
 das Leben bringt Kämpfe und schlägt auch Wunden,
 Zuweilen belebt stürmend das Schicksal hernieder,
 doch misset - was ist vergeht einmal wieder,
 Festsetzet im Leben, im Sturm haltet aus,
 vor bösen Worten bewahet Euer Haus. -

Möcht Ihr die Reinheit der Liebe empfinden,
 müßt Ihr vor Allem das Ich überwinden,
 Vom, Du laßt Euch leiten und laßt Euch begeistern,
 so muß es gelingen das Leben zu meistern,
 Dann werdet Ihr denken, wenn's Leben verblüht,
 schön war die Liebe - und nun sind wir müd'. -

Br. Darhuber stellte aber auch seine zahlreich erschienen Verwandten vor und hatte zu jedem eine kleine Geschichte oder Erklärung parat. Nach der Eröffnung des Buffets kamen auch einige gute Kontakte zwischen den leiblichen Verwandten und den Geschwistern im Evangelium zustande.

Aber hier noch einige Bilder aus dem Programmablauf. Bild unten: Schw. Rotheneder beim Vortrag ihrer Mundartgedichte.



Auch Mutter und Tochter Gappmaier trugen ein Gedicht vor, wie im unteren Bild ersichtlich.

Und auch das schon bewährte Duo Alois und Norbert trugen mit dem musikalischen Beitrag alter Lieder zur guten und fröhlichen Stimmung bei. Generalprobe und Aufführung finden gleichzeitig statt.



Nach dem offiziellen Schluß des Programmes wurde das reichliche Buffet eröffnet, dem Alt und Jung sehr zusprachen. In dieser gesellschaftlichen Kommunikationszeit waren viele Kontakte möglich, auch mit nicht so bekannten Verwandten der Darhubers, die von mehreren Generationen anwesend waren. Manche der Teilnehmer an dem großen Familientreffen sind sogar von weit her aus Österreich, aus Europa, ja sogar aus Australien angereist.



Es war einer jener seltenen Versammlungen im Gemeindehaus Wels, wo die Anzahl der Nichtmitglieder etwa gleich groß war wie die Anzahl der Mitglieder der Kirche. Und so konnten viele durch eigenes Erleben ein vielleicht schon altes Vorurteil über unsere Kirche abbauen.

Die Idee ein Familientreffen größeren Rahmens im Gemeindehaus abzuhalten, ist nachahmenswert, auch wenn nicht so markante Ereignisse wie eine goldene Hochzeit dazu anregen.

Vielleicht gibt es in baldiger Zukunft ein Pingera-, Schmidl-, Gappmaier-, Jaburek-, Willmann - Treffen und viele Verwandte oder auch nur Namensgleiche können einander und uns als Geschwister kennen-lernen.

norbert willmann

Bekanntlich hat Morgenstund Gold im Mund, doch manchmal auch Blei in den KNOCHEN.

Prophet Harold B. Lee hat einmal gesagt:

„Ich habe mir zur Gewohnheit gemacht, mich mit Problemen, die Offenbarung erfordern, in den frühen Morgenstunden zu beschäftigen, wenn ich noch frisch bin.“

Apostel K. Packer stellt folgendes fest:

„Ich habe die Erfahrung gemacht, daß FRÜHMORGENS die beste Zeit ist, mit schwerwiegenden Problemen zu ringen. Wir sind dann noch frisch und aufnahmebereit. Unsere innere Tafel ist durch den Nachtschlaf blankgewischt und die geballten Ablenkungen

des Tages behindern uns noch nicht. Auch unser Körper ist ausgeruht. Das ist die Zeit gründlich über etwas nachzudenken und persönliche Offenbarung zu bekommen.

Wir freuen uns, daß wir die Gelegenheit haben, im Fahrschülerhort des Bahnhofes Wels von 6:30-7:15 zusammenkommen zu können, um das Neue Testament zu studieren. In diesem Jahr haben wir Gelegenheit, die Mission des Heilandes aus der Sicht des Neuen Testament besser kennenzulernen, und wir können unser Zeugnis von Jesus Christus und unsere Liebe zu Ihm festigen. Wir möchten allen danken, die uns bei diesem Unternehmen unterstützen.

Die Seminarteilnehmer:



Sarah, Sophia, Denise mit Sw. Gappmaier als Seminarlehrerin und im rechten Bild Leila mit ihrer Mutter als *persönliche* Seminarlehrerin.



Unsere Schw. Gappmaier hat schon Erfahrung als Seminarlehrerin, wie nebenstehendes Bild zeigt.

Sabine, Andrea, Karin und Heinz studierten vor etwa 10 Jahren eifrig und heute im Zeitalter des Internet würde man sagen, sie „Surfen“ unter der fachkundigen Leitung von Sw. Gappmaier in den Heiligen Schriften.

Margarete & Alois Jaburek

Am 25. Oktober 1996 fand die standesamtliche Trauung von Margarete Brandstätter und Alois Jaburek im Neues Rathaus in Linz statt. Bei der Hochzeit waren viele Linzer Geschwister und Verwandte anwesend.



Danach ging's auf den Pöstlingberg, wo bei schönem Wetter viele Fotos entstanden sind.

Danach fuhr die Hochzeitsgesellschaft zum Essen nach Gallneukirchen, wo im Kreise der Familie gefeiert wurde.

Am nächsten Tag fand die Siegelung im Tempel in Freidrichsdorf statt.



Bild unten: Gerda, Rafael, Alois, Margarete, Elke, Robert, Ralf



Am 8. November 1996 war im Linzer Gemeindehaus ein Hochzeitsempfang. Hier ein Bericht einer Beteiligten:

Um 19.30 Uhr fing der fröhliche Abend mit dem Buffet an. Es gab herrliche Tacos die von den Schwestern der Gemeinde und einigen Hezelmännchen liebevoll vorbe-reitet wurden. Als dann endlich alle Bäuche gefüllt waren, gab es tolle Einlagen. Die ehemaligen Jungen Damen der Gemeinde Linz sangen drei Lieder von dem Musical: "Meine Runde auf der Erde". Aber dann kamen die Schwestern der Familie Mayer dran, und sie spielten einen Sketch von Gretis Leben vor.

Seither wissen wir auch über die Kosenamen des Brautpaares, nämlich Schloßgeist und Weinbergschnecke bescheid.

An diesem Abend wurde noch sehr viel gelacht und getanzt, und es war wirklich ein schöner Abend.

Ab Februar sind Alois und Margarete Jaburek wieder in Wels, und wir freuen uns schon auf viele gemeinsame Zeiten und Aktivitäten mit ihnen.

Unser neuer Missionspräsident



Am 8. September 1996 kam unser neuer Missionspräsident Pr. Mangelson mit seiner lieben Frau zu uns nach Wels und stellte sich vor. In seiner Botschaft gab er Zeugnis von Joseph Smith und auch dem Propheten der heutigen Zeit. Er sprach vom Abfall vom Glauben der Urkirche und von der notwendigen Wiederherstellung der Vollmacht und Autorität im Priestertum. Er gab auch Zeugnis von den heute lebenden Aposteln und zitierte Elder Faust im besonderen, als dieser von der Ersten Präsidentschaft berufen wurde.

Pr. Mangelson war vor seiner Berufung in unsere Mission als Arzt tätig und ist damit auch in seinem Beruf seinem Vorgänger Präsident Swensen sehr ähnlich. Beide verbindet nicht nur das Evangelium sondern auch eine persönliche Freundschaft.

Sw. Mangelson im Bild rechts mit Denise als Übersetzerin, brachte in ihrem Zeugnis einen besonderen Vergleich aus dem Tierreich. Sie

beobachtet Wildgänse bei ihrem V-förmigen Flug und erklärte, daß diese Flugform besonders energiesparend sei. Nur die Gans an der Spitze, die auch abgewechselt wird, benötigt die ganze Kraft. Sie verglich den Flug der Wildgänse mit unseren Bemühungen, Seelen zum Vater im Himmel zu bringen. Sie sagte, daß wir auch effektiv arbeiten müssen, um erfolgreich zu sein, und wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen den Vollzeitmissionaren und den Mitgliedern hin.



Während ihrer Ansprache beugte sich Pr. Schmidl zu Pr. Mangelson, wahrscheinlich um ihn über die guten Kontakte zwischen unseren Geschwistern und den Elders zu berichten.

Schon seit einiger Zeit wurden die Gefühle im Missionsteam und zu den Geschwistern der Gemeinde intensiv und gut, so daß auch zahlenmäßiges Wachstum in nächster Zeit eine Folge unserer Bemühungen sein wird.

norbert willmann

TEMPELWOCHE vom 26. Bis 29. November

Wie immer war die Tempelwoche für die Teilnehmer ein geistiges Erlebnis. Der Tempelpräsident Bruder Birsfelder, sagte bei seiner Abschiedsansprache, daß wir in unsere Gemeinden folgende Botschaft von ihm bringen sollten. Er zitierte den Psalm 84, der über den Besuch des Tempels spricht, und hob die

folgenden Worte hervor: „Denn ein einziger Tag in den Vorhöfen deines Heiligtums ist besser als tausend andere. Lieber an der Schwelle stehen, im Haus meines Gottes, als wohnen in den Zelten der Frevler“. Er erzählte auch, daß Präsident Hinckley im November d. J. in Lima die Heiligen besuchte und zu ihnen folgende Worte sprach:

Wenn wir ein in den Tempel gehendes Volk sind, werden wir bessere Väter und Ehemänner, bessere Frauen und Mütter sein. Ich weiß, daß Sie sehr beschäftigt sind, Sie haben viel zu tun. Aber ich mache ihnen die Verheißung, wenn Sie zum Hause des Herrn gehen, werden Sie gesegnet: das Leben wird besser für Sie sein. Bitte, bitte, meine geliebten Brüder und Schwestern, nützen Sie die große Gelegenheit zu des Herrn Haus zu gehen, und empfangen Sie die vielen Segnungen, die dort auf Sie warten.

*Präsident Gordon B. Hinckley zu den Heiligen in Lima,
Peru - im November 1996*

Präsident Birsfelder betonte dabei, daß der Prophet zweimal bitte sagte, bitte, bitte, meine geliebten Brüder. Mögen wir über diese Botschaft nachdenken, das erbitten wir im Namen Jesu Christi, Amen.

...und der Tod wird Euch nicht scheiden!



Am 23. Nov. 96 von 17:00 bis 19:00 hielt Elder Ernst Husz mit seiner lieben Frau Marikka eine Vortrag über das obgenannte Thema. Es war ein aufbauendes Erlebnis, das tiefe Einblicke gab in das Leben einer glücklichen HLT- Familie. Die beiden jungen Schwestern Tabea Lipp und Louise Erlacher aus Linz haben mit ihrem Spiel die musikalische Untermalung geschaffen.

johann darhuber

Ein freudiges Vorhaben wurde verwirklicht. Der Wunsch, der im Gemeinderat geboren worden war, wurde realisiert, nämlich daß neben lustigen, unterhaltsamen Gemeindeaktivitäten auch regelmäßig Veranstaltungen in der Gemeinde Wels abgehalten werden, mit geistigen Höhepunkten für unsere Freunde, weniger aktive



Mitglieder der Kirche und uns.

Der Missionsgeist wurde auf jeden von uns ausgeschüttet, wir hatten mehr Besucher (Untersucher), als je zuvor anwesend. Das Ehepaar Husz hielt uns, angelehnt an die Proklamation der Kirche an die Welt, einen lebhaften Vortrag über eine irdische und ewige Familie. Auch wenn die Erwartungen von einigen nicht ganz erfüllt wurden, so herrschte doch eine geistige, sehr inspirierende Atmosphäre, die alle Anwesenden einander näherbrachte.

Überrascht vom üppigen Buffet hatten wir noch lange Gelegenheit, diesen aufbauenden Abend in Gesprächen mit unseren Gästen ausklingen zu lassen. Der Termin für den nächsten Vortrag wurde gleich festgelegt.

heinz kräftner

Gemeindeblatt 80 Seite 7

Begräbnis von Brigitte Jaburek

Am 20. Nov. 1997 nachts ist Sw. Jaburek nach einem längeren Spitalsaufenthalt verstorben. Das Begräbnis fand am 25. November um 15:00 am Welser Friedhof statt.

Den Abschiedsgottesdienst leitete Pr. Schmidl:

Anfangslied: 178 Ihr Heiligen
schauet auf
zu Gott

Anfangsgebet: Sw. Rotheneder
Ansprache über Auferstehung:

Br. Günther Eidher

Nachruf: Br. Dee Passey, Schwiegersohn

Hr. Josef Ecklmayr,
Linz (Arbeitsstelle)

Schlußlied: 72 Näher mein Gott
zu dir.

Schlußgebet: Br. Oliver Schmidl

Grabweihe: Pr. Johann Schmidl



Im Nachruf von Br. Passey erwähnte er, daß sie als Kind in Belgien, dann in Wien, später in Gaspoltshofen, Buchkirchen und zuletzt in Wels wohnte. Sie strebte immer rechtschaffen zu

leben, immer die Gebote Gottes zu erforschen und befolgen. Und er zitierte auch die Aussagen der Kinder, was für sie ihre Mutter bedeutete:

Für Esther war sie eine liebevolle, verständnisvolle und geduldige Mutter, die ihr immer zugehört, sie im Leben unterstützt und durch ihre Liebe, Zuneigung und Aufmerksamkeit glücklich gemacht hat.

Für Rafael war sie die Mutter, die ihn geboren hat, das Größte was eine Mutter einem Kind geben kann, ist das Leben. Sie hat ihn großgezogen und hat ihm alles gegeben, was sie konnte.

Für David war sie als Mutter immer da, wenn er sie brauchte. Sie hat ihn angenommen, wie er war.

Für Rebekka war sie Mutter und ihr Zuhörer, sie hat ihr immer zugehört und war mit ihr geduldig.

Für Jasmin war sie Mutter, die Mama, die Mama ist so lieb. Die Mama ist so süß.

Sie hatte zahlreiche Talente um ihre Mitmenschen zu segnen. Einige davon waren Handarbeiten, besonders Stricken. Sie konnte alles stricken, was man anziehen kann. Sie hat Socken, Jacken, Pullover, sogar ein Puppenkleid gestrickt, für Rebekka's Puppe. Das war eine Lieblingsbeschäftigung von ihr.

Es gab auch viele, die sie sehr gerne gehabt hatten. Sie pflegte ihre kranke Mutter über 10 Jahre lang. Sie

schrieb auch viele Tagebücher. Sie schrieb gerne über ihre Erlebnisse und inkludierte viele Schriftstellen.

Ein Zeichen, daß sie eine sehr gläubige Frau war.

Sie wurde als ein Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage im Juli 1961 mit 16 Jahren getauft. 1981 schrieb sie in ihrem Tagebuch: „Heute bin ich den Missionaren sehr dankbar, daß sie das Evangelium mir gebracht hatten. Auch bin ich dankbar, daß ich das Evangelium schon relativ früh kennenlernen durfte.“ Sie hat sehr an andere gedacht und half durch ihre unzähligen Berufungen in der Kirche. Natürlich war sie eine gute Mutter zu ihren 5 Kindern.



Im Bild rechts Familie Passey mit Tochter Nania, die in Utah USA wohnen. Weiters sind Benjamin und Jasmin auf dem Bild zu sehen.

Streetworker SHORTY der Grosse hatte die richtige Idee



Schleifmaschine, Bohrmaschine, Schraubenzieher, Maßstab, Bleistift und was so nötig ist, um ein Ausgabepult im Jugendheim Noitzmühle tischlermäßig fertigzustellen...

Das war, nach wochenlanger Suche nach dem passenden Dienstprojekt genau das Richtige!

Shorty wußte genau, was und wie alles zu tun war; auch für das Material hatte er gesorgt.

So werkten wir sechs von der Welser Gemeinde der Kirche Jesu Christi HLT am Sa. 16. November 1996, beflügelt von der Vorstellung, daß hier viele

Jugendliche jahrelang ihre Freude an nicht-alkoholischen Getränken haben werden.

Und niemand wird je erfahren, daß wir ein Brett zuerst auf der falschen Seite abgeschnitten, dann auf der falschen Seite aufgenagelt haben, um es zuletzt auf der falschen Seite wieder richtig abzuschneiden ... natürlich hat es schließlich gepaßt ...

Hoffentlich freut sich Bürgermeister Karl Bregartner, der ja unser Gemeindehaus von der Dachgleiche an begleitet hat, daß von den 50 - 100 freiwilligen Arbeitsstunden, die wir ihm Anfang 1985 angeboten haben, als Bürgerbeitrag bereits 30 geleistet sind.

Fortsetzung folgt. Ob Shorty noch einmal so eine gute Idee hat?



Johannes, Perry, Dominik, Rahel, Vera, Saria, Zoraja, Stefan, Benjamin, Gerard, Jasmin, Miriam, Lisa

WIR BETEN FÜR DIE KINDER DER WELT (Jakobus 5.16)

Als Aktivität zu diesem Thema bastelten wir eine Weltkugel und eine Landkarte, dann klebten wir Bilder von Kindern der Welt darauf, und sprachen darüber.

Ein kurzer Ausschnitt aus dem Gespräch:

Frage: Was denkt ihr, wenn ihr Bilder von armen Kindern seht?

Stefan: Sie haben nichts zu Essen, keine schönen Häuser nur Strohütten, es gibt keinen Regen.

Benjamin: Sie haben keinen Pyjama, keine Jacke und keinen Urlaub.

Vera: Sie haben auch keine Schule.

Frage: Wie können wir helfen?

Perry: Wir könnten beten.

Stefan: Wir können Geld und Gewand schicken.

Frage: Wenn ihr Präsident wärt, was würdet ihr tun?

Stefan: Kein Bundesheer, schöne Häuser bauen, alle Kinder sollen glücklich sein, alles freiwillig, kein Zwang.

Perry: Keine Kriege, ich würde von der Kirche predigen.

Rahel: Die Sparkassen auflösen und mit dem ganzen Geld den Armen helfen.

Benjamin: Ich gehe in die PV, weil es mir gefällt. Aber manchmal mag ich nicht.

Stefan: In der PV kann man was lernen von der Hl. Schrift und von Jesus, sonst bleibt man dumm. Auch das Zelten taugt mir, und das Thema von den Kindern in der Welt.

Perry: Mir gefällt es in der PV, weil man da was lernt und wegen der Freunde. Am meisten gefällt mir das PV-Lager.

WENN DU LIEGST IN WARMEN KISSEN, DENK AN DIE, DIE FRIEREN MÜSSEN!!!

Eine Szene aus dem letzten Abendmahl



Der Kindergarten



Benjamin W.,

Hanna, James, und Benjamin K.

Lukas, Jared,

Wir freuen uns die ganze Woche auf den Kindergarten. Oma (Sw.Piermayr) und Claudia gehen mit uns in den Keller, wo wir ein großes Kinderzimmer haben.

Was machen wir:

Wir versuchen den Ablauf ganz regelmäßig zu gestalten und das hat sich schon bewährt:

- zuerst Gebet,
- dann basteln wir immer, vor allem kleben wir sehr gerne (das haben die Mütter schon bemerkt)
- danach spielt jeder, was er mag, z.B. James mit seinem Green Traktor,
- wenn es läutet, ist Jausenzeit, alle müssen sich hinsetzen, das ist die stillste Zeit!
- Dann haben die Großen (ab 3 Jahren) mit Sw. Sophia Schmidl eine kurze Klasse(n)zeit,
- die restliche Zeit verbringen wir mit Kreisspielen, Gesang, Topf schlagen usw.

Wir lieben alle Kinder sehr!!!

Adventfeier am 14. Dez. 1996

„.....immer wenn es Weihnacht wird“, so lautet der Refrain eines unserer Weihnachtslieder und auch wir nützen jedes Jahr diese Zeit, um gemeinsam als Geschwister und Freunde der Kirche diese Zeit festlich zu begehen. Unter der Leitung von Bruder Johann Piermayr, der uns auch durchs Programm führte, konnten wir wieder sehen, wie talentiert unsere Geschwister doch sind. Sogar Gäste wirkten am

Programm mit.

Die Jugendlichen und die JAE spielten ein selbst verfaßtes Theaterstück über die Tätigkeit von Schutzengeln, und besonders die beiden kleinen Mädchen, die dabei mitwirkten, erfreuten unsere Herzen.



Schwester Rotheneder (leider kein Bild vorhanden) für die AE, las ein weihnachtliches Gedicht.



Unsere Missionare Elder Taylor und Elder Head sangen in eindrucksvoller Weise amerikanische/englische Weihnachtslieder.

Bruder Willi Pingera (links unten) spielte auf seiner Mundharmonika einige Lieder, und unser Gast Br. Edi Hiris ebenso.



„Stern über Betlehem, zeig uns den Weg“, sangen die PV Kinder indem sie in die Rollen von Maria, Josef, Engel, Hirten und Schafe schlüpfte. Wie fröhlich Weihnachten sein kann, zeigten uns Sr. Caroline Gappmaier und ihre Kinder durch ein sehr heiteres Lied. „Wir machen einander eine Freude“, war das Motto

einer gemeinsamen Aktivität. Auf Weihnachtsanhängerl schrieben die anwesenden Familien ihren Namen, nachdem die Zettel vermischt waren, wurden sie wieder gezogen und dem, dessen Namen man zog, wollte man in der kommenden Zeit eine Freude machen.



Als Abschluß gab Präs. Schmidl eine Festtagsrede, in der er über Erfahrungen aus seinem Leben sprach, in bezug auf Weihnachten. Vielen Dank allen, die dazu beigetragen haben, daß es ein gemütlicher Abend wurde und danke unserem Distriktsrat Br. Rudolf Schmidberger, der uns so gut betreut und auch an Aktivitäten teilnimmt.

helga gappmaier

In eigener Sache:

Wie in den letzten beiden Gemeindeblättern angekündigt, ist die Herstellung eines Gemeindeblattes in der jetzigen Qualität für einen allein zu viel Aufwand. Da erst vor 14 Tagen jemand gefunden wurde, der wenigstens die eingelangten Texte (handschriftlich, maschinengeschrieben, Notizen, Auszüge aus Ansprachen, etc.) in einen Computer eingibt, damit die Weiterbearbeitung etwas leichter ist, konnte dieses Blatt mit Redaktionsschluß Dezember 1996 erst jetzt, Mitte Februar, zusammengestellt werden. Letzter Bericht langte am 23.2.97 ein!!!

Das nächste Gemeindeblatt soll mit Redaktionsschluß Ende März, in der zweiten Aprilwoche erscheinen. Liebe Geschwister, halten Sie Ihre Gedanken bei Aktivitäten oder bei Versammlungen fest und geben Sie mir ein Kopie davon für das Gemeindeblatt.

Auch Fotos sind sehr wichtig, wie Sie im vorliegenden Blatt selbst erkennen können, um ein lebendiges Berichten möglich zu machen. Wenn Sie mir Fotos zur Verfügung stellen, so bekommen Sie diese in längstens 14 Tagen

wieder unbeschädigt zurück. Diese werden in den Computer eingelesen, bearbeitet und dann im Layout an die richtige Stelle gesetzt.

Sie können aber auch das Gemeindeblatt als Forum benutzen, um z.B.: selbst gemachte Gedichte oder Geschichten zu veröffentlichen. Sie können Rätsel oder Karikaturen herstellen und wir werden versuchen, im Rahmen dieses Blattes Ihre kreativen Schöpfungen allen zur Ansicht zu bringen. Und Sie können auch besonders gelungene Fotos mit oder ohne Text uns zur Veröffentlichung bringen.

Für die Genealogieecke, die nach Bedarf und Umfang der vorliegenden Beiträge etwa jedes zweite Gemeindeblatt erscheint, können Sie Ihre Erfahrungen und Erlebnisse bei Ihrer persönlichen Ahnenforschung berichten. Solche Berichte helfen anderen Geschwistern bei ihren Bemühungen Familienforschung zu machen.

Danke für alle Beiträge, die dieses Blatt wieder auf 16 Seiten anwachsen haben lassen, danke auch für die vielen Fotos.

norbert willmann

LICHT INS DUNKEL...
brachten auch in diesem Jahr
die jüngeren Geschwister dar.
Mit einer Kerze in der Hand
ward' ein Lichtlein wohl entbrannt.
Doch mit dem Blitzlicht ganz allein
war zu dunkel dieser Schein;
noch immer herrscht im Stiegenhaus
die Dunkelheit - o Graus o Graus!

Das nächste Jahr, würd's ich begrüßen
laßt uns Euer Kommen uns doch wissen
um bess' res Licht auch herzustellen
um' s Stiegenhaus mehr zu erhellen.

Die Botschaft haben wir vernommen
wir beide, die im Hause wohnen;
die andern war'n nicht mehr da,
sind ausgeflogen fern und nah.
Als „Danke schön!“ und als APPLAUS
als dann der süße TORTEN - SCHMAUS!

Vom DUNKEL NUN IN'S LICHT -
wurd' jedes Foto ein 'GEDICHT'
wie diese Bilder deutlich zeigen,
d i e soll'n euch in ERINNERUNG bleiben

Br. Hannes



Die Begeisterung, mit der Sw. Darhuber alle
Geschwister „bekocht“ (nicht „einkocht“) ist
aus dem obigen Bild deutlich erkennbar. Und
wenn man die schmausenden Geschwister im
linken Bild betrachtet, so kann es einem leid tun,
nicht mitgesungen zu haben. Vorsätze für das
nächste Adventsingen sind jederzeit möglich!



An dieser Stelle sei die Tatsache besonders erwähnt, daß Sw. Darhuber nicht nur zu Weihnachten,
sondern das ganze Jahr für Geschwister, besonders für unsere Missionare kulinarisch sorgt. Es gelingt
niemandem, das Heim der Geschwister Darhuber hungrig zu verlassen. Fast immer ist nach einem
Besuch ein Verdauungsspaziergang nötig, aber dazu ist ja in der Gegend der Darhubers auch viel Platz.



Liebe Welsler Gemeinde!

Wir möchten Euch von Utah sehr liebe Grüße senden und wissen lassen, daß Ihr in unseren Herzen seid! Wir bemühen uns, hier Freunde kennenzulernen. Letzten Samstag machten wir in unserer kleinen Wohnung eine Weihnachtsparty. Es war gestopft voll. Jeder brachte etwas zu essen, wir unterhielten uns, sangen Lieder und erzählten „Weihnachts-erinnerungen“.

Natürlich wollten alle wissen, wie Weihnachten in Österreich gefeiert wird! Dann hatten wir Zettel vorbereitet mit den verschiedenen Personen und Tieren, die an der Geburt Jesus Christi „teilnahmen“. Jeder zog einen Zettel, und dann durften sich alle an unseren Kleiderschränken und Handtüchern und an allem, was sie so gerade finden konnten, bedienen. Maria hatte sich ein Schokokeks geschnappt und war herrlich in ihrer Rolle.

Sie wurde von einem Mann gespielt, und der Esel, auf dem sie reiten sollte, war (laut den Darstellern) ein Tuchesel, auf den man gar nicht reiten konnte. So waren sie alle sehr kreativ. Es wurde dann zum

Schluß sehr besinnlich, als alle „Stille Zeit, Heilige Nacht“ sangen. Es gab schon Schnee hier, er schmolz aber wieder dahin. Heute radelte Julia zu Erik in seine Arbeit, um ihn abzuholen. Als sie dachte, sie schaffe es nicht ganz pünktlich zu sein, hielt sie bei einer Tankstelle, um ihm am Telefon zu sagen, daß er warten soll. Dort saßen drei Mädchen die starrten Julia an und dann lächelten sie - Julia war knallrot im Gesicht - typisch !!!!!

Naja. Wir freuen uns schon auf unsere Familie in Österreich und auf unsere FREUNDE !!

Alles Liebe, bis dann

Julia & Erik

Wir freuen uns über jede Information unserer Geschwister, die (leider) nicht mehr in unserer Gemeinde leben.

Bitte schickt uns Bilder und Briefe und es gibt immer eine Seite im Gemeindeblatt als „Fenster“ zu Euch, durch das wir einander „sehen“ können.

die redaktion

Impressum:

Bischof: **Johann Schmidl**

Redaktion, Bildbearbeitung, Layout:

Norbert Willmann

Textumsetzer: **Rudolf Stürzl**

Lektor: **Denise Willmann**

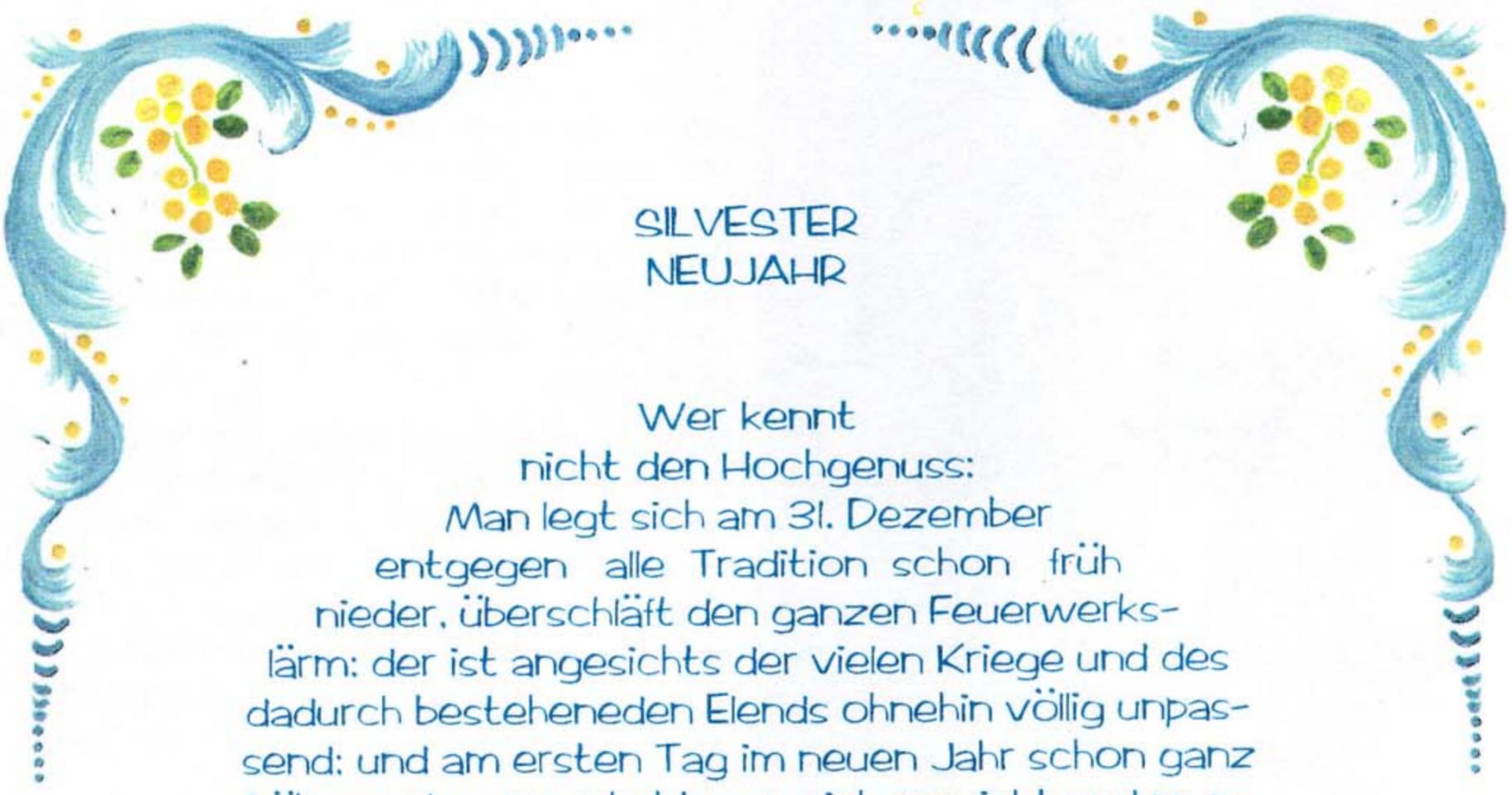
Druck: **Fa. Schusterbauer / Ried**

Verlag: **Johann Darhuber**

Anschrift: **Kirche Jesu Christi d.H.d.L.T.**

Camillo Schulz Straße 30

4600 Wels Tel.: 07242 63718



SILVESTER
NEUJAHR

Wer kennt
nicht den Hochgenuss:
Man legt sich am 31. Dezember
entgegen alle Tradition schon früh
nieder, überschläft den ganzen Feuerwerks-
lärm; der ist angesichts der vielen Kriege und des
dadurch bestehenden Elends ohnehin völlig unpassend;
und am ersten Tag im neuen Jahr schon ganz
früh am Morgen erhebt man sich erquickt und munter
- vielleicht noch ohne Dusche und Frühstück - und
wandert begeistert über Fluren, Waldrand und Wiesen
den Bach entlang; wenn's passt auf knirschendem Schnee,
warm eingehüllt, durch die eisige Luft im verbissenen Dunkel
des Winters - getragen vom mächtigen Bewusstsein des vollbrachten
Sieges. Freilich kommt es nicht auf einen einzelnen „Silvestersieg“ an,

sondern darauf, stets
das durchzusetzen,
was Sie selbst
für richtig
halten.

Mit den besten Wünschen für 1997

Ihr GP Br. Johann Schmidl

